



MidnightSports ist im Aufwind

Das Projekt MidnightSports wurde vor 17 Jahren von der gemeinnützigen Stiftung IdéeSport ins Leben gerufen und wird seither erfolgreich in immer mehr Schweizer Gemeinden umgesetzt. Wie erklärt sich dieser Erfolg?

Jugendliche treffen sich zu Spiel und Spass im geschützten Rahmen. Rund ein Drittel hat einen Migrationshintergrund.

Bild: IdéeSport

MidnightSports ist in der Schweiz stetig gewachsen. Seit 2009 wurden 49 neue Standorte eröffnet. Im Herbst 2015 gab es bereits 106 MidnightSports-Standorte in insgesamt 20 Kantonen. An den MidnightSports-Anlässen treffen sich jeden Samstagabend durchschnittlich 40 Jugendliche ab 13 Jahren zum Spielen oder Zuschauen in einer Sporthalle. Mannschaftssportarten stehen bei den Jugendlichen auf der Beliebtheitskala ganz oben. Daneben gibt es eine Vielzahl von weiteren Aktivitäten, beispielsweise Tanzen, Parkour, Tischtennis oder Tischfussball. Im Jahr 2014 haben schweizweit über 27000 Jugendliche MidnightSports-Anlässe besucht. Die national durchgeführte Evaluation (vgl. Kasten) hat gezeigt, dass es dem Projekt gelingt, auch jene Zielgruppen zu erreichen, welche die organisierten formalisierten Angebote, zum Beispiel Sportvereine, kaum nutzen. Mehr als ein Drittel der Teilnehmenden haben einen Migrationshintergrund und sind durchschnittlich 15 Jahre alt. Die Mehrheit der Jugendlichen besuchen die MidnightSports-Anlässe intensiv; das heisst wöchentlich oder zumindest alle zwei Wochen.

Die Anlässe sind für Jugendliche einerseits deshalb so attraktiv, weil sie ihren Bedürfnissen entsprechen: Der Spass, das gemeinsame Spielen und das Treffen von Kolleginnen und Kollegen stehen dabei im Vordergrund. Obwohl die Anlässe eine gewisse Struktur bieten, sind die Jugendlichen gleichzeitig nicht an fixe Präsenzzeiten gebunden. Die Teilnahme ist kostenlos und es ist keine Mitgliedschaft erforderlich. Es gibt schweizweit kein vergleichbares Angebot im Freizeitbereich, welches so viele Jugendliche anspricht – insbesondere auch schwer erreichbare Zielgruppen.

Verantwortung übernehmen

Das Projekt bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen, indem sie sich als Junior- oder Seniorcoach engagieren. Dabei können sie wichtige Lernerfahrungen machen und ein kleines Sackgeld verdienen. Insgesamt sind in der Schweiz rund 1400 junge Coaches in MidnightSports-Projekten aktiv. Die Juniorcoaches sind ungefähr im gleichen Alter wie die Teilnehmenden, zwischen 13 und 16 Jahren. Die Seniorcoaches sind mehrheitlich zwischen 17 und 19 Jahre

alt oder älter. Die jungen Coachs gestalten die Midnight-Abende aktiv mit und sorgen dafür, dass die Regeln wie Rauch- und Alkoholverbot in und um die Sporthalle, respektvolles Verhalten gegenüber Personen und Infrastruktur eingehalten werden. Dabei werden sie von den erwachsenen Projektleitern unterstützt. Viele Coachs engagieren sich längerfristig im Projekt. So konnte festgestellt werden, dass mehr als ein Drittel der aktuellen Projektleitenden früher bereits als Seniorcoach tätig waren. Nachfolgend zeigen die Autorinnen auf, warum sich MidnightSports so weit verbreiten konnte und welche Faktoren dafür verantwortlich sind, dass dieses Projekt in der Gemeinde erfolgreich umgesetzt werden kann:

Erfolgsfaktor 1: MidnightSports passt auf unterschiedliche Gemeinden mit verschiedenen Zielen

Der Erfolg von MidnightSports und damit die schweizweite Verbreitung kann unter anderem auf den integralen Ansatz des Projekts zurückgeführt werden. Mit diesem Ansatz wird das Projekt Gemeinden mit unterschiedlichsten Ausgangslagen, Bedürfnissen und Zielen gerecht und ist für diese attraktiv. MidnightSports eignet sich beispielsweise sowohl für Gemeinden, die bislang keine Ausgangsangebote für die Jugendlichen haben, als auch für jene Gemeinden, welche bereits über andere Angebote verfügen, aber mit MidnightSports spezielle (Präventions-)Ziele verfolgen wollen. Alle fünf in der Evaluation untersuchten Fallstudienstandorte verfolgen mit ihrem MidnightSports-Angebot gleichzeitig mehrere Ziele. Für alle Standorte ist es wichtig, für Jugendliche einen Treffpunkt in einem geschützten, begleiteten und kontrollierten Rahmen anzubieten. Dies wird auch von den befragten Eltern sehr geschätzt. Insbesondere in ländlichen Gemeinden, in denen kein geeignetes Ausgangsangebot für Jugendliche vorhanden ist, nehmen die Eltern MidnightSports als gute Alternative zum Ausgang in die weit entfernte Stadt, zum übermässigen Konsumieren von Computerspielen und zum Aufenthalt im öffentlichen Raum wahr. Für alle fünf Standorte ist zudem die Suchtprävention ein Ziel, wobei vor allem die

Verminderung oder Verhinderung des Konsums von Tabak oder Alkohol angestrebt wird. Häufig geht es bei den Midnight-Projekten auch um Integration und um Bewegungsförderung. Das Projekt erlaubt den Gemeinden, verschiedene Zielsetzungen je nach Bedarf unterschiedlich zu gewichten und entsprechende Schwerpunkte bei den konkreten Umsetzungsmassnahmen zu setzen.

Erfolgsfaktor 2: Frühzeitig Vertrauen schaffen durch Mitwirkung

Die weite Verbreitung von MidnightSports war auch deshalb möglich, weil es im Vorfeld des Projekts gelungen ist, eine breite Akzeptanz für das Projekt zu schaffen. Dafür war es notwendig, anfängliche Befürchtungen (Beschädigungen, Unordnung, Störungen der Anwohner, Mehraufwand für Hauswart) ernst zu nehmen und wichtige Schlüsselpersonen wie die Hauswarte der Sporthallen und die Anspruchsgruppen frühzeitig in die Planung einzubeziehen. Auch der Einsatz von breit abgestützten lokalen Begleit- oder Steuerungsgruppen hat sich positiv ausgewirkt. Dass sich die anfänglichen Befürchtungen nicht bewahrheiteten, schaffte weitere Akzeptanz für das Projekt. Andererseits war auch die sorgfältige Planung beim Aufbau der Projekte, intensive Bemühungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sowie erfolgreiche, für Jugendliche attraktiv gestaltete Anlässe für die Akzeptanz des Projekts in den Gemeinden zuträglich.

Erfolgsfaktor 3: Langfristiges Engagement der Gemeinde als Voraussetzung für präventive Wirkung

MidnightSports hat auf die Einstellung der Jugendlichen zum Thema Rauchen eine positive Wirkung. Bei fast einem Viertel der nicht rauchenden Jugendlichen hat MidnightSports dazu beigetragen, dass sie nicht mit Rauchen anfangen haben und bei knapp drei von zehn Rauchern und Raucherinnen, welche mit dem Rauchen aufhören wollen, hat MidnightSports diese Entscheidung begünstigt. Die Evaluation hat gezeigt, dass erstens regelmässig stattfindende MidnightSports-Anlässe wichtig sind, damit die anvisierten Präventionsziele erreicht werden können. Zweitens ist es relevant, dass die Jugendlichen häufig teilneh-

men und sich im rauchfreien Setting aufhalten, wofür eine längerfristig angelegte Verankerung des Angebots in lokalen Strukturen förderlich ist. Drittens ist die Durchsetzung des Rauchverbots entscheidend, und viertens ist eine gute Einführung der jungen Coachs in ihre anspruchsvolle Aufgabe sowie deren langfristige fachkundige Begleitung zentral, damit präventive Wirkungen erzielt werden können.

*Ruth Feller und Alexandra La Mantia,
Interface Politikstudien, Luzern*

Informationen:

www.ideesport.ch/de/kinder-jugendprojekte/midnightsports/studien

Eine umfangreiche Evaluation brachte die Erfolgsfaktoren ans Licht

Zwischen 2013 und 2015 hat die Arbeitsgemeinschaft Interface Politikstudien Forschung Beratung/Swiss Tropical and Public Health Institute der Universität Basel im Auftrag des Tabakpräventionsfonds (TPF) das Projekt MidnightSports evaluiert. Als Datengrundlage wurden unter anderem die schriftlichen Befragungen, die zwischen 2009 und 2015 bei rund 10 Prozent aller Teilnehmenden durchgeführt wurden, verwendet. Neben einer Befragung von über 700 Junior- und Seniorcoachs und 82 Projektleitenden in der ganzen Schweiz wurde an fünf Standorten eine Umfeldanalyse (Fallstudie) durchgeführt. Diese Standorte waren Neuenkirch (LU), Stadt Bern (Bern West), Savosa (mit Massagno und Vezia (TI), Uri (15 Gemeinden) und Riehen (BS). Die Evaluation fokussierte auf die Frage, welche Faktoren für eine erfolgreiche Umsetzung des Projekts in der Gemeinde ausschlaggebend sind. Als weiteren Schwerpunkt galt es dabei zu evaluieren, inwiefern es gelungen ist, die vorgegebenen Ziele, insbesondere im Bereich der Tabakprävention, zu erreichen.

pd